

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abschließend kann man sagen, daß Organisation, Bewaffnung und Ausrüstung des Gesamtheeres soweit möglich entwickelt worden waren. Nur die Zurückstellung des Lanf-Baues, daneben auch der der Lanfabwehr-Waffen, hat sich später als ernsterer Nachteil erwiesen. Im übrigen waren die einzigen in die Augen springenden ernstesten, aber auch unabstellbaren Mängel die gespannte Erschlage und die unzureichende Beweglichkeit der Truppe. Der das Heer beseelende Geist war trotz einzelner Folgeerscheinungen eines dreieinhalbjährigen, schwersten Opfer und Entfagungen kostenden Krieges im ganzen gesehen immer noch gut; er konnte die Führung mit Zuversicht erfüllen.

Nach mehr als drei Jahren Stellungskrieg und schweren Abwehrkämpfen ersehnte die überwiegende Mehrzahl des Westheeres den Augenblick, in dem sie die Gräben verlassen, wieder angreifen und damit — wie sie zuversichtlich glaubte — den Endsieg erringen werde. Dieser Geist schien sich allmählich auch auf alle diejenigen zu übertragen, die von der inneren Entwicklung in der Heimat ungünstig beeinflusst waren.

## 2. Das Angriffsheer.

### a) Heranziehung von Truppen anderer Kriegsschauplätze sowie vom österreichisch-ungarischen Heere.

Für die bevorstehende Offensive wurden in der Zeit vom 1. November 1917 bis zum 21. März 1918 von anderen Kriegsschauplätzen an die Westfront gezogen oder dorthin bestimmt<sup>1)</sup>:

33 Divisionen (einschl. erst später gebildete Garde-Rav.-Schük.-Div.).

Auf anderen Kriegsschauplätzen verblieben zunächst<sup>2)</sup>:

40 Divisionen und zwei selbständige Brigaden, dazu drei berittene Kavallerie-Divisionen und drei selbständige Kavallerie-Brigaden.

Die Stärke des Westheeres einschließlich der noch zu erwartenden Divisionen betrug danach am 21. März:

200 Divisionen (einschl. Garde-Rav.-Schük.-Div.) und drei selbständige Brigaden, dazu zwei unberittene Kavallerie-Divisionen.

<sup>1)</sup> Am 11. Dez. 1917 zum Abtransport befohlen: 26 Div., 5 R. D.,  
 abbefördert bis Ende März 1918: 32 Div., 1 R. D.,  
 Anfang April: 2 R. D.

32 Div., 3 R. D. (vgl. S. 27).

<sup>2)</sup> Näheres zur Frage der Truppenstärken im Osten, am Balkan und in der Türkei enthält Bd. XIII, S. 362f., 396ff., 401 und 421.